

Mahlau, Kathrin; Herse, Sylvia; Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik. Bundeskongress (33. : 2018 : Rostock)

Sprechen, Spielen, Spaß. Wie können sprachauffällige Kinder im Unterricht gefördert werden?

Jungmann, Tanja [Hrsg.]; Gierschner, Beate [Hrsg.]; Meindl, Marlene [Hrsg.]; Sallat, Stephan [Hrsg.]: Sprach- und Bildungshorizonte. Wahrnehmen - Beschreiben - Erweitern. Idstein : Schulz-Kirchner Verlag 2018, S. 225-233. - (Sprachheilpädagogik aktuell; 3)



Quellenangabe/ Reference:

Mahlau, Kathrin; Herse, Sylvia; Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik. Bundeskongress (33. : 2018 : Rostock): Sprechen, Spielen, Spaß. Wie können sprachauffällige Kinder im Unterricht gefördert werden? - In: Jungmann, Tanja [Hrsg.]; Gierschner, Beate [Hrsg.]; Meindl, Marlene [Hrsg.]; Sallat, Stephan [Hrsg.]: Sprach- und Bildungshorizonte. Wahrnehmen - Beschreiben - Erweitern. Idstein : Schulz-Kirchner Verlag 2018, S. 225-233 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-192921 - DOI: 10.25656/01:19292

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-192921>

<https://doi.org/10.25656/01:19292>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Tanja Jungmann | Beate Gierschner |
Marlene Meindl | Stephan Sallat (Hrsg.)



Sprach- und Bildungshorizonte

Wahrnehmen – Beschreiben – Erweitern



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet: www.schulz-kirchner.de

1. Auflage 2018

ISBN 978-3-8248-1240-0

eISBN 978-3-8248-9942-5

Alle Rechte vorbehalten

© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, 2018

Mollweg 2, D-65510 Idstein

Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:

Dr. Ullrich Schulz-Kirchner, Nicole Eitel

Umschlagfoto: © Beate Gierschner

Druck und Bindung: medienHaus Plump GmbH,

Rolandsecker Weg 33, 53619 Rheinbreitbach

Printed in Germany

Die Informationen in diesem Buch sind von den Herausgebern und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Herausgeber bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes (§ 53 UrhG) ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar (§ 106 ff UrhG). Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verwendung von Abbildungen und Tabellen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung oder Verarbeitung in elektronischen Systemen. Eine Nutzung über den privaten Gebrauch hinaus ist grundsätzlich kostenpflichtig.

Anfrage über: info@schulz-kirchner.de

Inhalt

Schwerpunktübergreifende Aspekte

Tanja Jungmann, Beate Gierschner, Marlene Meindl & Stephan Sallat

**Sprach- und Bildungshorizonte in verschiedenen Sozialisations- und
Bildungskontexten wahrnehmen, beschreiben und erweitern 15**

Christian W. Glück

**Professionalität und Eigenständigkeit der Sprachheilpädagogik -
gestern, heute, morgen 33**

Dana-Kristin Marks, Andreas Mayer & Wilma Schönauer-Schneider

Vermittlung von Verstehensstrategien zur Förderung des Textverständnisses . 41

Christa Schlenker-Schulte, Vera Oelze & Julia Stamer

Dialog-Journale - ein Motor zum Schreiben-Lernen 54

Maximilian Hamann, Andreas Mayer, Laura Gabler & Stefan Ufer

Spracherwerbsstörungen und mathematische Lernschwierigkeiten 68

Sprach- und Bildungshorizonte wahrnehmen

Marlene Meindl & Tanja Jungmann

**Externale und internale Einflussfaktoren auf die frühen Literacy-Kompetenzen
von Kindern im Vorschulalter 83**

Claudia Wirts & Nesiré Schauland

Sprachliche Bildungsaktivitäten im Kita-Alltag gut umsetzen 89

Markus Spreer, Anja Theisel & Christian W. Glück

**Sprach- und Schulleistungsentwicklung von Schulanfängern mit sprachlichen
Beeinträchtigungen bis zum Ende der Grundschulzeit 96**

Ulrich Stitzinger

Sprachliche Modelle in der Inklusion – Wie wirksam sind diese? 103

Pola Ronniger & Franz Petermann

Medienkonsum und Sprachentwicklung 110

Angela Groskreutz

Mehrsprachigen Kindern eine Stimme geben 116

Margit Berg

Mobbingerfahrungen von Kindern mit Sprachverständnisstörungen..... 123

Anika Cramer & Christian W. Glück

Erfahrungen, Einstellungen und Wünsche kooperierender Fachkräfte – eine qualitative Studie aus dem Projekt „Praxis des Gemeinsamen Unterrichts (GU) mit Kindern im Förderschwerpunkt Sprache in Sachsen“ 130

Sprach- und Bildungshorizonte beschreiben

Christiane Miosga

Sprach- und Bildungshorizonte erweitern durch responsive Strategien von pädagogischen Fachkräften - Zum Nutzen von multimodalen Interaktionsanalysen für die Gestaltung didaktischer Interaktionen 139

Jessica Melzer & Lisa Assoudi

Sprachdiagnostik mit dem Sprachstandserhebungstest für Kinder im Alter zwischen 3 und 5 Jahren..... 146

Marlene Meindl & Tanja Jungmann

EuLe 3-5 – Erfassung und Förderung von Erzählfähigkeiten und Lesekompetenzen in Kita und Grundschule 154

Yvonne Adler

Kompetenzraster als Evaluations- und Arbeitsinstrument in der Sprachtherapie und -förderung 162

Anja Fengler, Stephan Sallat & Christian W. Glück

Erhebung von sprachrelevanten Arbeitsgedächtnisfähigkeiten – Ein gruppenbasiertes Verfahren 168

Wilma Schönauer-Schneider & Melanie Eberhardt

„Hab ich nicht verstanden!“ Monitoring des Sprachverstehens bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen und Kindern mit Autismus..... 175

Lisa Mau, Andreas Mühling & Kirsten Diehl

Lernverlaufsmessung mit Levumi - Ein curriculumbasiertes Messverfahren für Rechtschreibung in der dritten Klasse 182

Jens Kramer & Julia Lukaschyk

Erste Ergebnisse mit dem Deutschen Mutismus Test (DMT - KoMut)..... 188

Carina D. Krause, Julia Holzgrefe-Lang, Elisa Lorenz, Vera Oelze, Christian W. Glück & Susanne Wagner

**Das Leipziger Sprach-Instrumentarium Jugend (LSI.J):
Eine neue, Tablet-basierte Sprachdiagnostik für Jugendliche 196**

Birgit Appelbaum

Diagnostik mit (lautsprachunterstützten) Gebärden – und wie? 201

Sprach- und Bildungshorizonte erweitern209

Sarah Girlich, Robert Jurlita & Christian W. Glück

**Prozessbegleitete Professionalisierungsmöglichkeiten für pädagogische
Fachkräfte im Bereich sprachliche Bildung und Förderung 211**

Michaela Kurtz & Tanja Jungmann

**Einfluss der audio- und videogestützten Fachberatung auf die Lehrersprache
von LehramtsanwärterInnen im Förderschwerpunkt Sprache 218**

Kathrin Mahlau & Sylvia Herse

**Sprechen, Spielen, Spaß - Wie können sprachauffällige Kinder im Unterricht
gefördert werden? 225**

Inge Holler-Zittlau & Martin Vollmar

**Das Sprachbildungspotential natürlicher Räume - Forschungsergebnisse zur
Kommunikations- und Sprachentwicklung mono- und multilingualer Kinder
aus Kindertageseinrichtungen in sozialen Brennpunkten 234**

Tanja Ulrich & Dana-Kristin Marks

**Wortschatzsammler im Unterricht - Erfolgreiches Lernen von Fachwörtern
durch die Adaption der lexikalischen Strategietherapie 242**

Heiko Seiffert

Ohne Grammatik geht es nicht..... 249

Stephanie Riehemann

**Das Baum, die Hase, der Auto - Strategieorientierte Genustherapie im
Schulalter 253**

Sandra Beßling

**Grammatiktherapie nach dem Patholinguistischen Ansatz –
Behandlung von textgrammatischen Störungen..... 260**

Ellen Bastians

**Leseförderung durch differenzierte, textoptimierte Lese-/Fach-Texte in
mehrsprachigen und inklusiven Lerngruppen der Sekundarstufe I 268**

Beate Gierschner & Tanja Jungmann

**Einfluss des semantischen Primings auf die Leseleistungen von Kindern,
Jugendlichen und Erwachsenen..... 274**

Reinhard Kargl & Christian Purgstaller

**Förderdiagnostik und Förderung auf orthografisch-morphematischer Basis -
LRS-Therapie über die phonologische Bewusstheit hinaus 281**

Ellen Bastians

**Das Fach-/Wortschatz-Lernstrategie-Training (FWLT) im Mathematik-Unterricht
der Sekundarstufe I in sprachheterogenen und inklusiven Settings..... 288**

Ellen Bastians

**Sprachheilpädagogik trifft sprachensible Unterrichtsentwicklung –
Vernetzungsmöglichkeiten und Abgrenzungen zum Thema Sprachförderung
bei Mehrsprachigkeit 298**

Karin Reber

**Digitale Bildung im Förderschwerpunkt Sprache:
Das Potential neuer Medien nutzen 305**

Detta Sophie Schütz

**Gezielte Sprachbildung und Sprachförderung in der Grundschule:
Schul-Kinder im Deutschen stärken (Schul-KiDs) 313**

*Ann-Katrin Bockmann, Julia Vogel, Tamara Thomsen, Luisa Reich, Annette Lützel & Alena
Bleck*

Sprachförderung im Kontext Flucht und Migration..... 319

Anke Buschmann, Sylwia Maruszczak & Anneke Hochmuth

**Alltagsintegrierte Sprachförderung für Kinder und Jugendliche mit
Fluchterfahrung: Fortbildungsmodul für pädagogische Fachkräfte und
ehrenamtliche Helfer*innen..... 331**

Annika Endres

**Förderung intentionaler Kommunikation im Kontext von schwerer und
mehrfacher Behinderung 340**

Stephan Sallat & Markus Spreer

Pragmatisch-kommunikative Fähigkeiten in der Schule fördern 346

Anja Starke, Katja Subellok & Inga Pickhinke

**Förderung selektiv mutistischer Kinder im schulischen Kontext –
Ergebnisse aus zwei kontrollierten Einzelfallstudien 355**

Janet Langer, Maik Herrmann & Henri Julius

**Umsetzung und Effekte einer tiergestützten Therapie bei selektivem
Mutismus 362**

Ulrike Funke

**Komm!ASS® – Führen zur Kommunikation: Ein Therapiekonzept zur
Kommunikations- und Sprachanbahnung bei Autismus-Spektrum-Störung
(SEV, SES, Mutismus...) 371**

Index 379

Autorenverzeichnis 387

Sprechen, Spielen, Spaß - Wie können sprachauffällige Kinder im Unterricht gefördert werden?

1. Einleitung

Von Sprachentwicklungsauffälligkeiten sind bei Schuleintritt ca. 20 bis 30 % aller Kinder betroffen (Grimm et al., 2004). Viele von ihnen zeigen nicht nur sprachliche Einschränkungen, sondern haben auch Schwierigkeiten in der emotionalen und kognitiven Entwicklung (Grimm, 2003; Noterdaeme, 2008) sowie beim Erwerb des Rechnens, Lesens und Schreibens (Gasteiger-Klicpera & Klicpera, 2005; Schröder & Ritterfeld, 2014). Lehrkräfte im inklusiven Unterricht sollten demnach möglichst viele der in der Schule auftretenden Sprachauffälligkeiten kennen und in der Lage sein, sie unterrichtsimmanent förderlich zu beeinflussen, zu mindern oder zu beseitigen.

Schulische Sprachförderung dient der Sprachentwicklungsförderung aller Kinder und damit der Prävention von Sprachstörungen und der Unterstützung bei Kindern mit Sprachentwicklungsproblemen im Unterricht (Reber & Schönauer-Schneider, 2014). Sie muss sicherstellen, dass Kinder mit Sprachentwicklungsauffälligkeiten möglichst früh erkannt und entsprechend gefördert werden. Dazu bedarf es einfach zu handhabender diagnostischer Materialien und im Unterricht der Grundschule unproblematisch umzusetzender Fördermaßnahmen. Die Erfassung der sprachlichen Leistungsfähigkeit bei allen Kindern einer Klasse sollte möglichst material- und zeitökonomisch erfolgen. Dafür eignet sich ein zweischrittiges Verfahren (Mahlau & Herse, 2017).

In einem ersten Schritt lassen sich Gruppenscreenings einsetzen, die zeitgleich mit der ganzen Klasse durchgeführt werden können, nicht länger als eine Schulstunde dauern, einfach in der Durchführung und Auswertung und nicht sehr teuer sind. Es bietet sich an, entweder standardisierte Verfahren zur Sprachentwicklungsdiagnostik einzusetzen oder standardisierte Lehrerfragebögen zur Erhebung des Sprachentwicklungsstandes auszufüllen (Mahlau & Herse, 2017; Reber & Schönauer-Schneider, 2014).

Nach einem Vorschlag von Mahlau und Herse (2017) sollte bei Kindern, deren Leistungen im ersten Screening Einschränkungen in der Sprachentwicklung vermuten lassen, eine differenziertere Betrachtung erfolgen. Vom Grundschulpädagogen können für den im ersten Screening jeweils auffälligen Sprachbereichen eines Kindes differenzierte Fragebögen ausgefüllt werden, die dann die Ableitung von

unterrichtlich-sprachlichen (keine explizit therapeutischen) Fördermaßnahmen möglich machen, wie sie unter Punkt 2 beispielhaft beschrieben werden. Sollten Kinder deutliche sprachliche Beeinträchtigungen zeigen, wird grundsätzlich eine Zusammenarbeit mit den Fachkräften unterschiedlicher Professionen (Sprachheilpädagogen, Logopäden) empfohlen und vorausgesetzt. In der nachfolgenden Abbildung wird in einer Übersicht die Planung von Diagnostik- und Fördermaßnahmen in der schulischen Sprachförderung dargestellt.

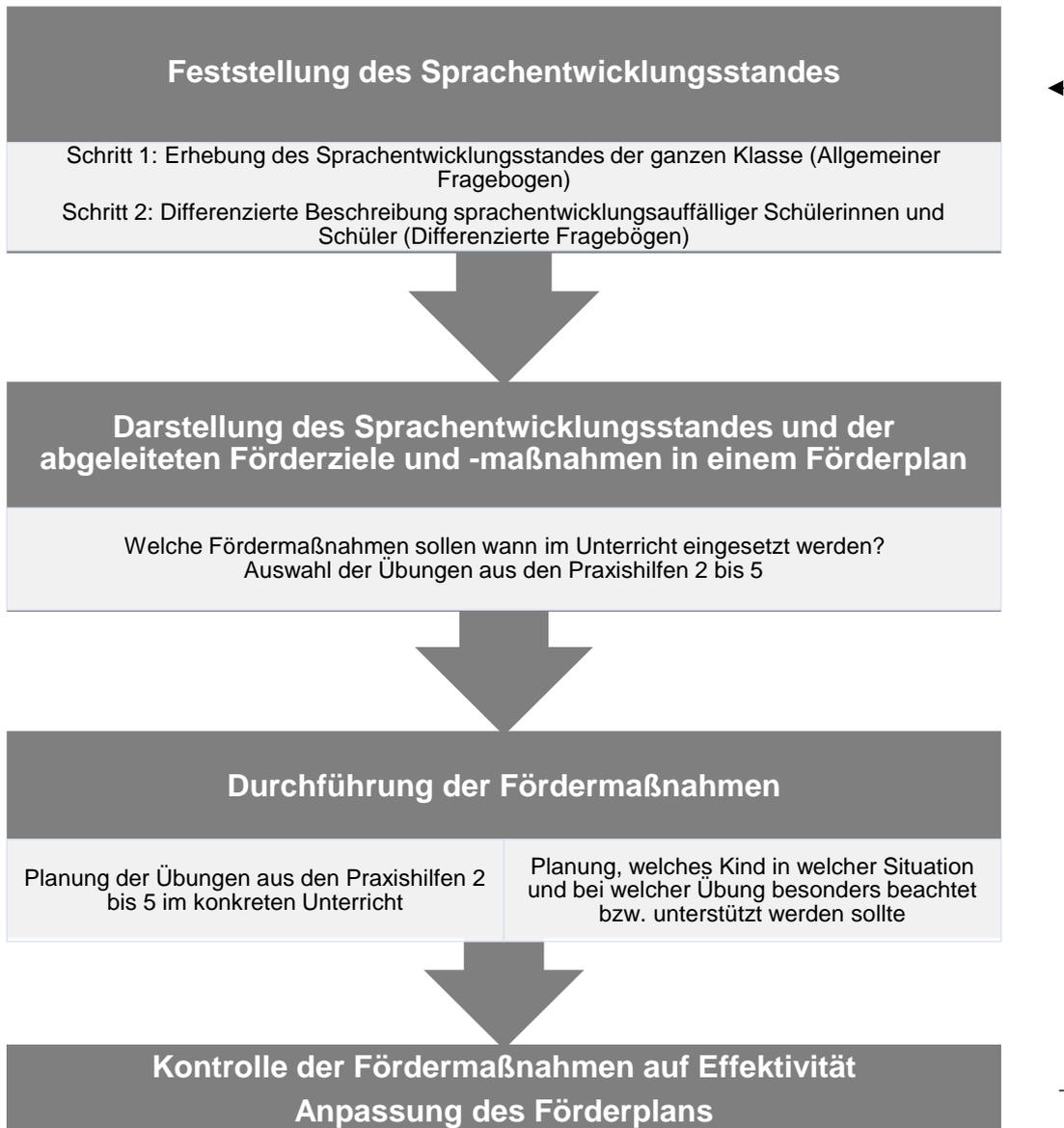


Abb. 1: Vorschlag zur Planung eines sprachförderlichen Unterrichts

2. Sprachspiele und weitere Fördermöglichkeiten

Im Folgenden wird aufgrund der erforderlichen Beschränkung des Umfangs dieses Artikels praxisnah und beispielhaft an ausgewählten Übungen beschrieben, wie Kinder mit Sprachentwicklungsauffälligkeiten durch einfach im Unterricht umzusetzende Sprachspiele gefördert werden können. Sie sind von Sylvia Herse in langen Jahren ihrer Tätigkeit in Sprachheil- und Grundschulklassen, aber auch an Förderschulen mit lernbeeinträchtigten Kindern, erfolgreich eingesetzt worden. Es werden Materialien verwendet, die sich in einem ganz normalen Klassenraum befinden.

2.1 Übungen zur Förderung der Aussprache

Auffälligkeiten im Bereich der Aussprache stellen oft eine Teilsymptomatik bei spezifischen Sprachentwicklungsstörungen dar. Es lassen sich die phonetische und die phonologische Störung unterscheiden. Beide können auch in der phonetisch-phonologischen Störung kombiniert auftreten. Um Kinder mit Aussprachestörungen im Unterricht ausreichend zu fördern, sollten besondere Förderelemente eingesetzt werden. Je mehr Kinder einer Klasse bestimmte Laute nicht richtig aussprechen können, desto häufiger und intensiver sollten diese bearbeitet/thematisiert werden. Dazu eignen sich Situationen, in denen die Kinder über die Lautlichkeit der Sprache bewusst nachdenken müssen. Das Bewusstmachen und Erkennen von lautlichen Einheiten, wird auch als „metaphonologische Fähigkeit“ oder „phonologische Bewusstheit“ bezeichnet. Die Berücksichtigung metaphonologischer Fähigkeiten findet sich in vielen Sprachtherapien wieder (z. B. Fox, 2007). Vorübungen zur Entwicklung metaphonologischer Fähigkeiten beziehen sich auf Geräusche und Klänge (Klassenraumgeräusche, Klänge von Musikinstrumenten), aber auch auf den Klang von Sprache beim Reimen und Singen. Sie motivieren viele Kinder, sich mit Geräuschen, Klängen, Lauten und Wörtern auseinanderzusetzen. Auch mundmotorische Übungen lassen sich in kindgerechte Geschichten einbauen und bereiten die beabsichtigte Lautbildung vor. Die nachfolgend beschriebenen Übungen sind zum größten Teil Mahlau und Herse (2017) entnommen.

Übung zur Verbesserung der auditiven Aufmerksamkeit: Zeig die Richtung!

Material: Augenbinden, Orff-Instrumente, Spieluhr

Übungsablauf: Die Lehrkraft verbindet einem Kind die Augen, nimmt ein Orff-Instrument, das keine Geräusche von sich gibt, wenn man es bewegt (also Trommel, Triangel, aber keine Schellen), begibt sich an einen anderen Ort im Raum und bringt das Instrument zum Klingen. Das Kind soll mit der Hand in die Richtung zeigen, aus der das Instrument zu hören ist. Dann geht die Lehrkraft ganz leise zu einem anderen Platz im Klassenraum und lässt das Instrument klingen. Nun soll das Kind wiederum in die Richtung zeigen, aus der der Klang zu hören ist.

Variationen:

- Es werden zwei Töne von unterschiedlichen Kindern an verschiedenen Orten im Raum hintereinander gespielt. Das Kind soll in beide Richtungen, aus dem es die Geräusche gehört hat, zeigen. Es könnten als gesteigerte Schwierigkeit die Instrumente gleichzeitig erklingen oder sogar drei Instrumente verwendet werden.
- Zwei Kinder werden aus dem Raum geschickt. Die Lehrkraft oder ein Kind versteckt eine Spieluhr. Dann werden die beiden Kinder wieder hereingerufen und suchen die Spieluhr. Sie haben nur so lange Zeit, wie diese spielt.

2.2 Übungen zur Förderung des Wortschatzes

Störungen des Wortschatzes (semantisch-lexikalische Störungen) liegen vor, wenn es den Kindern oder Jugendlichen nicht gelingt, sich so auszudrücken, dass sie von anderen Personen verstanden werden oder wenn der verwendete Wortschatz nicht dem der entsprechenden Altersklasse entspricht (Glück, 2003).

Das kann zum einen daran liegen, dass ihnen die Bedeutung der Wörter nicht oder nicht vollständig bekannt ist, zum anderen daran, dass sie die Wörter nicht richtig aus dem Gedächtnis abrufen können. Nach Glück (2003) handelt es sich um die Teilsymptomatik einer übergreifenden Sprachentwicklungsstörung, nicht um ein eigenständiges Störungsbild. Mögliche Auswirkungen semantisch-lexikalischer Störungen zeigen sich im Sprach- und Leseverständnis, in der Kommunikation mit anderen Menschen und in psychischen Symptomen (Schweigen, Rückzug aus und Vermeidung von sprachlichen Situationen). Immer wieder wird in der Literatur auf ein problematisches Lern- und Leistungsvermögen hingewiesen, da das Aufgabenverständnis, der Erwerb der Schriftsprache und das Erlernen von Fremdsprachen auf ein eingeschränktes semantisch-lexikalisches Wissen aufbauen müssen (Glück, 1998). Umso wichtiger ist es, diese Probleme des Wortschatzerwerbs im Unterricht gezielt zu berücksichtigen.

Übung zur aktiven Suche nach unbekanntem Wörtern

Material: Wortkarten, Abbildungen, Gegenstände

Übungsablauf: Mit den Kindern wird auf eine aktive Suche nach unbekanntem (Weihnachts-)Wörtern gegangen. Dazu kann

- ein Mindmap mit unterschiedlichen (Weihnachts-)Wörtern vorbereitet werden.
- ein Text (zum Thema Weihnachten) dienen, der unterschiedlich schwierige Wörter enthält.
- eine Wörterkiste bestückt werden, aus denen die Kinder ein Wort ziehen müssen.

- eine Schatzkiste verwendet werden, die Realgegenstände (z. B. Lametta, Nüsse, Krippenfigur) enthält, die die Kinder herausholen (erfühlen) können.
- in einer Gesprächsrunde (mit dem „Weihnachtsmann“) eine Anzahl von Weihnachtswörtern gesammelt (aufgeschrieben) werden.

Die Kinder sortieren anschließend die unbekanntesten Wörter aus: „Von welchen Wörtern kenne ich nicht die Bedeutung oder den Namen?“ (Advent, Adventskranz, Nikolaus, Lametta, Strohstern, Lebkuchen, Weihnachtskrippe, Bethlehem, Hirte, Zimt, Zimtstern, Anisplätzchen, Spekulatius).

Übung zur Festigung von Wortbedeutungen: Begriffe raten

Material: Aktionskarten, Schaumstoffwürfel oder kleiner Spielwürfel

Übungsablauf: An der Tafel werden bis zu sechs Aktionsformen beschrieben. Der Schüler kann nun mit einem Würfel eine Aktionsform würfeln, z. B. Aktion 1: Vormachen, Aktion 2: Aufmalen, Aktion 3: Erklären (ohne das Zielwort zu nennen), Aktion 4: mit den Lautzeichen zeigen, Aktion 5: rückwärts sprechen, Aktion 6: das Zielwort ohne Vokale sprechen.

Einem Kind der Klasse wird ein Begriff (als Wort oder Bild) präsentiert. Entsprechend des gewürfelten Feldes muss es den Begriff nun wiedergeben. Die anderen Schüler der Klasse raten den Begriff. Findet ein Kind das gesuchte Wort, ist es an der Reihe. Die Begriffe sollten aus dem thematischen Zusammenhang des Unterrichts entnommen werden, um die aktuell anzuwendenden Wörter im mentalen Lexikon zu aktivieren und dadurch zu festigen und den Abruf zu erleichtern. Die Schwierigkeit muss dem Können der Kinder angepasst werden.

2.3 Übungen zur Förderung der Grammatik

Nach Motsch (2010) erwerben Kinder mit grammatischen Störungen die korrekten morphologischen und syntaktischen Fähigkeiten ihrer Muttersprache nicht altersgemäß. Bei der Mehrzahl aller betroffenen Kinder liegt die grammatische Störung als Teilsymptomatik einer übergreifenden spezifischen Sprachentwicklungsstörung vor und ist in einzelnen oder mehreren grammatischen Bereichen zeitlich verzögert oder qualitativ abweichend. Das Erscheinungsbild ist daher vielfältig. In der deutschen Sprache sind eher Störungen im Bereich der Wortbildung (Morphologie) als im Bereich der Syntax auffällig.

Grammatische Fehläußerungen treten in Form von Auslassungen obligatorischer Satzteile und Übergeneralisierungen einer Regel auf (Riehemann, 2016).

Da die Kinder keine oder eine zu ungenaue Abspeicherung von Wörtern haben, die ein bestimmtes Merkmal enthalten (z. B. die Pluralendung /en/), sind sie nicht in der

Lage, Regeln zu erkennen und diese auf bisher unbekanntes Wortmaterial anzuwenden (ebd.). Weitere Merkmale grammatischer Störungen sind

- die fehlende Verbendstellung
- fehlendes Bilden der Subjekt-Verb-Kongruenz
- Auslassen des Subjekts und grammatischer Funktionswörter (Präpositionen, Artikel, Konjunktion)
- Formveränderungen der flektierbaren Wortarten (Substantive, Verben, Adjektive, Pronomen, Numerale, Artikel)

Im Bereich der Syntax erfolgt keine regelhafte Bildung der Wort- und Satzfolge. Die Sätze sind gekennzeichnet durch Auslassungen und Umstellungen. Oft wirken die Sätze verkürzt und wenig flexibel. Komplexere Satzstrukturen, wie Frage- und Nebensätze, werden nicht oder unkorrekt gebildet (Grimm, 2003).

Übung zur korrekten Artikelbildung: Was fehlt denn da?

Material: Realgegenstände, Bilder oder Wortkarten

Übungsablauf: Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. In der Mitte liegen Realgegenstände, Bilder oder große Wortkarten. Die Kinder benennen der Reihe nach die Gegenstände mit Artikel bzw. lesen die Wörter vor, denen sie dann selbstständig den Artikel zuordnen. Die Lehrkraft korrigiert bei falschen Zuordnungen. Nun dürfen zwei Kinder den Raum verlassen. Ein anderes Kind nimmt einen Gegenstand aus der Mitte weg. Die beiden Kinder werden wieder hereingerufen, sollen nun den fehlenden Begriff finden und diesen mit Artikel benennen.

Übung zur Nebensatzbildung: Wer findet eine lustige Begründung?

Material: ist nicht notwendig

Übungsablauf: Der Lehrer gibt den Kindern einen Satzanfang vor. Die Schüler wiederholen den Satzanfang und formulieren den Satz zu Ende. Es werden sprachliche Formen vorgegeben wie „Wenn ..., dann ...“ oder „..., weil ...“. An der Tafel steht:

Wenn Peter grüne Haare hat, dann ...

- war sein Friseur ein Betrüger.
- kommt er vom Mars.
- pflanzt seine Mutter Karotten auf seinem Kopf.

In ähnlicher Weise kann die kausale Nebensatzbildung mit „weil“ eingeführt werden:

- Donald Trump hat die schönste Männerfrisur, weil...

2.4 Übungen zur Förderung des Sprachverständnisses

Amorosa und Noterdaeme (2003) definieren Störungen des Sprachverständnisses als eine unabhängig von der nonverbalen Intelligenz des Betroffenen allein auf die Wörter und Grammatik bezogene Verständnisstörung. Sie sind bei mehr als der Hälfte aller Kinder mit spezifischen Sprachentwicklungsstörungen zu beobachten.

Symptomatisch erfasst man bei Störungen des Sprachverständnisses Auffälligkeiten auf der Wort-, Satz- und Textebene (Amorosa & Noterdaeme, 2003). Wörter werden

- ungenau verstanden (kein Unterschied von „erraten“ und „verraten“)
- nur eingeschränkt erfasst („krabbeln“ kann nur ein Baby, aber kein Insekt)
- falsch verstanden
- bei morphologischer Veränderung nicht mehr erkannt (sitzt-saß-gesessen)
- bei ähnlichem Klang nicht unterschieden (Gelände-Geländer)

Rezeptive Sprachstörungen wirken sich als Sekundärstörung auf die soziale Interaktion, sowie auf die schulische und berufliche Entwicklung der betroffenen Kinder aus und gelten als komplexe Sprachstörung, die primär zu behandeln ist (Hachul & Schönauer-Schneider, 2012; Kannengieser, 2012).

Übung zum Verstehen von Funktionswörtern: Wäscheklammerspiel

Material: Wäscheklammern, Stofftiere

Übungsablauf: Die Kinder bringen ein Stofftier und Klammern von zuhause mit. Nun gibt die Lehrkraft Anweisungen, wo die Klammern am Stofftier zu befestigen sind, z. B. „auf den Kopf“, „unter die linke Vorderpfote“, „neben die Nase“. Die Schüler setzen nun die Wäscheklammer an die genannten Stellen.

Variationen:

- Dieses Spiel kann auch in Kleingruppen oder als Partnerarbeit gespielt werden. Dann erteilt ein Schüler die entsprechenden Anweisungen oder es werden Präpositionen aus einem Karteikästchen gezogen und vorgelesen.
- Lustig ist es, wenn die Kinder die Klammern an sich selbst befestigen. Dazu dürfen dann aber nur die Kleidungsstücke "beklammert" werden und die Kinder müssen mit ihrer Rolle als „Stofftier“ einverstanden sein.
- Zum Ende des Spiels sollten die Kinder die Lage der Klammern gemeinsam mit der Lehrkraft beschreiben. „Mein Teddy hat eine Klammer am Bauch, neben dem Ohr“.

Übung zur Erarbeitung von Lösungsalgorithmen: die Arbeit mit Handlungsplänen

Material: laminiertes Handlungsplan für jedes Kind, Folienstift

Übungsablauf:

Schüler mit Sprachverständnisproblemen neigen dazu, Probier- und Ratestrategien beim Lösen von Sachaufgaben einzusetzen, da sie die Erfahrung gemacht haben, über das Lesen nicht an die korrekte Lösungsstrategie zu gelangen. Daher muss den Kindern ein Leitfaden zur Erarbeitung der Inhalte vermittelt werden. Piktogramme und kurze prägnante Sätze eignen sich besonders, um das Verständnis für die Aufgabeninhalte und die Merkfähigkeit für die korrekte Arbeitsabfolge zu erleichtern. Auf einem Handlungsplan haken die Kinder den jeweiligen Lösungsschritt ab.

3. Zusammenfassung

Eine Vielzahl von Übungen, die im Unterricht der Grundschule spielerisch und ohne großen materiellen Aufwand eingesetzt werden können, erleichtern Kindern mit nicht altersgerechten sprachlichen Fähigkeiten den Zugang zur Sprache und zur Bildung. Die in diesem Artikel ausgewählten Übungen illustrieren beispielhaft Möglichkeiten schulischer Sprachförderung.

Literatur

- Amorosa, H. & Noterdaeme, M. (2003). *Rezeptive Sprachstörungen. Ein Therapiemanual*. Göttingen: Hogrefe.
- Fox, A. (2007). *Kindliche Aussprachestörungen. Phonologischer Erwerb – Differenzialdiagnostik – Therapie* (2. Aufl.). Idstein: Schulz-Kirchner.
- Gasteiger-Klicpera, B. & Klicpera, C. (2005). Lese-Rechtschreibschwierigkeiten bei sprachgestörten Kindern der 2.-4. Klassenstufe. In P. Arnoldy & B. Traub (Hrsg.). *Sprachentwicklungsstörungen früh erkennen und behandeln* (S. 77–95). Karlsruhe: Loeper.
- Glück, C.W. (2003). Semantisch-lexikalische Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Therapieformen und ihre Wirksamkeit. *Sprache Stimme Gehör*, 27 (3), 125–134.
- Glück, C.W. (1998). *Kindliche Wortfindungsstörungen*. Frankfurt am Main: Lang.
- Grimm, H. (2003). *Störungen der Sprachentwicklung* (2. Aufl.). Göttingen [u. a.]: Hogrefe.
- Grimm, H., Aktas, M., Jungmann, T., Peglow, S., Stahn, D. & Wolter, E. (2004). Sprachscreening im Vorschulalter: Wie viele Kinder brauchen tatsächlich eine Sprachförderung? *Frühförderung Interdisziplinär*, 23, 108–117.
- Hachul, C. & Schönauer-Schneider, W. (2012). *Sprachverstehen bei Kindern. Grundlagen, Diagnostik und Therapie*. München: Urban & Fischer.
- Kannengieser, S. (2012). *Sprachentwicklungsstörungen. Grundlagen, Diagnostik, Therapie* (2. Aufl.). München: Urban und Fischer.
- Mahlau, K. & Herse, S. (2017). *Sprechen, Spielen, Spaß – sprachauffällige Kinder in der Grundschule fördern*. München: Reinhardt.
- Motsch, H.-J. (2010). *Kontextoptimierung. Evidenzbasierte Intervention bei grammatischen Störungen in Therapie und Unterricht*. (3. Aufl.). München: Reinhardt.

- Noterdaeme, M. (2008). Psychische Auffälligkeiten bei sprachentwicklungsgestörten Kindern. *Forum für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie*, 3, 38–49.
- Reber, K. & Schönauer-Schneider, W. (2014). *Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts* (3. Aufl.). München: Reinhardt.
- Riehemann, S. (2016). Grammatische Störungen im Kindesalter – Kontextoptimierung für Grundschullehrer. In K. Mahlau, S. Voß & B. Hartke (Hrsg.), *Lernen nachhaltig fördern Band 4. Grundlagen und Förderung im Bereich der sprachlichen Entwicklung* (S. 157–184). Hamburg: Kovac.
- Schröder, A. & Ritterfeld, U. (2014). Zur Bedeutung sprachlicher Barrieren im Mathematikunterricht der Primarstufe. *Forschung Sprache*, 1, 49–69.